

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 1/2 Mark wöchentlich. In alle Abende werden (Krieg ab. sonst) besondere Ausgaben des Patrioten der Zeitung, d. h. des Patrioten ab. d. Befreiungsbekämpfungen) bei der Verteilung keinen Cent mehr auf die Zeitung oder Nachlieferung der Zeitung ab. Rückzahlung d. Belegbriefe.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kosmos“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Vertrag nach dem die Verlagsrechte der Ottendorfer Zeitung an den Verlag Hermann Röhle übertragen sind. Die Ottendorfer Zeitung wird fortgesetzt. Der Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla, ist der alleinige Verantwortliche für die Ottendorfer Zeitung.

Nummer 15

Sonntag, den 29. Januar 1928

27. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Sitzung des Schulausschusses.

Dienstag, den 31. Januar im Rathaus

Ottendorf-Okrilla, am 27. Januar 1928.

Der Vorsitzende.

Lehrer Dietrich

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. Januar 1928.

Die offizielle Übergabe und Einweihung des Wasserwerkes erfolgt heute Sonnabend, nachmittags 3 Uhr mit einer schönen Feier im engen Kreis.

Seit längerer Zeit werden von einem in Deutschland umherreisende Falschmünzer falsche 20-Mark-Reichsbanknoten in Verkehr gebracht. (Ausgabe vom 11. 10. 24) Die Fälschung ist an der mangelhaften, unregelmäßigen und harten Wappergabe des Frauenkopfbildnisses auf der Vorderseite der Note leicht erkennlich. Für die Ermittlung des Täters hat das Reichsbankdirektorium eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt.

14. Deutsches Turnfest 1928. Die vorbereitenden Arbeiten für das Deutsche Turnfest 1928, das im Juli in Köln den Gedanken der deutschen Selbstbehauptung vor aller Welt nachdrücklich betonen wird, schreiten rüstig vorwärts. Für die Spiele liegt der allgemeine Plan vor. Es finden Wettkampfsport und Freundschaftsspiele, Wettspiele als Sonderveranstaltungen, ein Regattaturnier und Kampfe im Ballschlagen statt. Als Gewinner um die Meisterschaften im Hand- und Fußball dürfen nur die Kreisgruppenmeister 1928, in den übrigen Sportarten wie Schlagball, Faustball, Schleuderball, und Barlauf nur die Kreismeister 1928 antreten. Den Höhepunkt bildet wieder der Festzug, der Hunderttausende umfassen wird. Die Durchführung war der Gegenstand langer Beratungen und Erwägungen, da die Kölner Januskraft mit ihrem engen Straßen zur Abhaltung eines derartigen Festzuges wenig geeignet schien. Aber auch diese Schwierigkeiten konnten beseitigt werden, und so wird der Festzug am Sonntag, 29. Juli stattfinden. Er findet am Vormittag in vier Zügen statt, die sich von vier verschiedenen Aufmarschpunkten in Bewegung setzen und in der Gegend des Opernhofes treffen.

Deutsche Reichspost, lerne von Stockholm! Nicht New York heißt wie man allgemein annimmt, das verhältnismäßig (nicht absolut) dichteste Telephonnetz der Welt auch London oder Berlin können nicht rühmen, die Stadt des Telephons zu sein. Stockholm, die Hauptstadt von Schweden, bildet ihre nächsten Schwere. Bei einer Einwohnerzahl von 450 000 Menschen gibt es in Stockholm 120 000 Telephonanschlüsse, so daß also auf jeden vierten Einwohner ein Fernsprechanschluß entfällt. Man kann daher annehmen, daß durchschnittlich jede Stockholmer Familie ein Telephon besitzt. Die Teilnehmer des Stockholmer Fernsprechnetzes sind heute von der Notwendigkeit eines telephonischen Anschlusses fest überzeugt und wünschen das sie das Telephon überhaupt nicht mehr entbehren können; wenn man ihnen glauben darf möchten sie lieber einige Wölkchen weniger in ihrer Wohnung als auf die Annehmlichkeit des Telephons verzichten. Die glückseligsten Telephonnutzungen verlassen sogar, daß sie lieber in einer Mansarde oder in einem Keller hausen wollen, in dem Telephon vorhanden sei, als in einer luxuriösen Wohnung ohne Fernsprecher. Die Vorliebe der Stockholmer für das Telephon kann man sich aber erst erklären, wenn man den Fernsprechartikler studiert hat, denn im Gegensatz zu unseren Gebahren handelt man dort nach dem vernünftigen Grundsatz, die wenig sprechenden Teilnehmer möglichst wenig zu belästigen, um hierdurch immer neue Kunden zu werden. Dieses System hat sich wie man sieht glänzend bewährt so daß man nur wünschen kann, daß man auch in Deutschland zu solchen Methoden übergehen würde, hat neue Kunden abzusprechen und die alten zu vergrößern.

Sind sie verdaulich? Das ist unserer haßenden Zeit oft eigenes Geschick. Die Nr. 4 der „S. S.“ / 20 Bfz. illustrierte Zeitung, Deutsche Tiefdruck- und Verlagsanstalt Freiburg i. Br., bringt unter obgenannter Überschrift einen interessanten und höchst belehrenden Aufsatz aus der Feder von Dr. Friedrich Koch-Warna, mit Zeichnungen des zupfänglich bekannten jungen Malers Hans Michaelis. —

Feiner enthält die Nummer die meisten Bilder zur Zeitgeschichte, vom Wechsel im Reichswahlministerium, von der Bänderkonferenz, dem Amerikanischen Kongress, den inneren Kämpfen in China. — Volkstümliche gut illustrierte Beiträge sind „Ein Wintertag in Jumeika“, „Jahre Tene“ — Neuigkeiten aus Theater, Sport und Film fehlen nicht. Erwähnenswert sind Karl Dammle's Aufsatz „Vom bettelarmen Auswanderer zum Filmkönig von Hollywood“ und Otto Behrens „Von Chancé der Mann mit den hundert Gesichtern“. Der bildliche Teil ist besonders reichhaltig.

Dresden. Freiwillig gestellt hat sich gestern der Staatsanwaltschaft in Dresden der frühere Parteisekretär der SPD, Rohmsig, früher in Freital Stadtverordneter, der wie wir gemeldet haben, Unterschlagungen etwa in Höhe von 4000 Mark begangen hat.

Freiburg. Wie mitgeteilt, wurden in der Korngasse bei einem Umbau 100 Stück sehr gut erhaltene Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert gefunden. Jetzt sind in demselben Grundstück bei weiteren Ausschachtungsarbeiten gegen 20 Stück Goldmünzen gefunden worden, die teils als Gold, teils als Erinnerungsmünzen anzusprechen sind. Teilweise sind die Jahreszahlen der Prägung nicht mehr zu entziffern, teilweise tragen die Münzen die Jahreszahl 1697. Alle erkennbaren Jahreszahlen weisen aber auf die Zeit vor 1630 hin. Die Größe der noch gut erhaltenen Münzen ist verschieden. Auch die Aufschriften und Bildnisse sind verschiedenartig. Einzelne Goldmünzen sind gerollt, woraus man auf sehr weiches Gold schließen kann. Zweifellos sind auch diese Goldmünzen im 30-jährigen Kriege vor der Belagerung und Einnahme der Stadt Freiburg durch die Kaiserlichen vergraben und später vergessen worden.

Grimma. Das an der verkehrreichen Landstraße Grimma-Beipzig gelegene Haus eines Handwerksmeisters in Throna brach plötzlich an der Südseite zusammen. Die kunstfertige Familie kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Der Einsturz wird auf den starken Autoverkehr auf der Straße zurückgeführt.

Geithain. Der hiesige Militärverein sagte in seiner Hauptversammlung den Entschluß, Berggärten nicht mehr an Sonnabenden abzuholen, um die Kirche in ihrem Streben nach vertiefter Sonntagsheiligung zu unterstützen.

Leipzig. In einer auf der Stettiner für gelegenen Feldsperre des Rates der Stadt Leipzig geriet eine lange Leiter, die von einem Arbeiter gehalten, wurde während ein anderer darauf stand, ins Rutschen. Der eine Arbeiter stürzte in die im Gang befindliche Drehmaschine. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der andere Arbeiter fiel in die Transmission und erlitt Rippenbrüche, Brustquetschungen und innere Verletzungen. Auch er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Mühlberg. Die hiesige Einwohnerschaft hat an den Landeshauptmann der Provinz die Bitte gerichtet, den Bau einer Elbbüchse beim Provinziallandtag zu beantragen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß sich auf der 45 Kilometer langen Elbbüchse von Riesa bis Torgau keine Elbbüchse befindet. Die vorhandenen Fähren bei Strehla, Mühlberg und Belgern genügen den gesteigerten Verkehr nach dem anderen Ufer nicht mehr, um so mehr als das Gebiet um Mühlberg stark besiedelt ist. Insbesondere ist auch die Tragfähigkeit der Fähren unter dem heutigen Umständen zu gering. Das Schlimmste sind die häufigen Unterbrechungen des Fährverkehrs über die Elbe infolge Eisganges und Hochwassers. Es können unter Umständen vier bis sechs Monate vergehen, in denen der Wagen- und Autoverkehr ruht.

Langenleuba-Oberhain. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte in Penig wurde ein hier wohnhafter Lehrling auf seinem Fahrrad von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er hilflos auf der Straße liegen blieb. Der Kraftwagenfahrer fuhr weiter, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Burgstädt. In Kranich in Bayern konnte der Landwehrbursche, der am 20. Juni 1927 einem hiesigen Arbeiter überfallen und ihm dabei 300 Mark geraubt hatte, festgenommen werden. Die Festnahme gestaltete sich dadurch schwierig, da sich der Festgenommene immer unter falschen Namen aufgehalten hatte.

Böbau. Ein folgenschweres Verkehrsunfall konnte durch die Unachtsamkeit des Lokomotivführers noch im letzten Augenblick verhindert werden. Als Sonnabend abend der

Zug nach Ebersbach, der 8,54 Uhr Böbau verläßt, sich dem Bahübergang der Straße nach Zwalbe näherte, bemerkte der Lokomotivführer, daß die Schranken nicht geschlossen waren. Durch sofortiges hartes Bremsen gelang es, den Zug direkt am Uebergange zum Stehen zu bringen. Im selben Moment fuhr ein Personenauto in Stadtrichtung über die Gleise. Hätte der Zug nicht gebremst wäre ein Zusammenstoß unvermeidlich gewesen. Das Auto hielt sofort. Während nunmehr die Nummer und die Personalien der Insassen des Autos festgestellt wurden, erlitt auf einmal das bekannte Leutenweil am Schrankenwärterhäuschen. Es liegt die Vermutung nahe, daß von Böbau aus das Signal der Abfahrt an die Schrankenwärter erst durchgegeben worden ist, nachdem der Zug schon einige Zeit abgefahren war. Nach kurzem Aufenthalt konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Zittau. Die allgemein beobachtete Zunahme von schweren Verbrechen und Vergehen auf dem Lande wird jetzt in dem Bericht über die Tätigkeit der Landgendarmerte in der Kreishauptmannschaft Zittau im Jahre 1927 bestätigt. Nach der Aufzählung der von der Gendarmerie ermittelten Anzeigen und Festnahmen wird ausdrücklich bemerkt, daß nach den Erfahrungen der letzten Zeit jetzt in den Landbezirken viele Verbrechen und Vergehen vorkommen die in den Vorkriegsjahren hauptsächlich nur in den Großstädten zu verzeichnen waren.

Delenitz. Am Mittwochabend verunglückte auf der Gewerkschaft „Deutschland“ der hier wohnhafte Bergarbeiter Müller tödlich. Er wurde beim Gehen durch den Staubraum von hereinbrechenden Staubmassen verschüttet. Erst nach dreistündigen Suchen wurde er tot aufgefunden.

Gersdorf. Bei der Probefahrt eines neu gekauften Motorrades auf der hiesigen Stollberger Straße stieß der neue Besitzer, vermutlich infolge falschen Ausweichens, an der Ecke der Erblicher Straße mit einem Kraftwagen mit solcher Wucht zusammen, daß der Motorradfahrer in weiten Bogen ins Feld geschleudert wurde und mit schweren Kopfverletzungen fortgebracht werden mußte. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Zwickau. Auf der Industriebahn zwischen dem Bürgerhoch und dem Planer Arnimstraße hier, stießen infolge Nebels zwei Rangierlokomotiven zusammen. Dabei wurden zwei Personen ziemlich schwer verletzt und mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Verkehr war längere Zeit gesperrt.

Im benachbarten Weißbach wurde die Scheune des Gutsbesizers Ringmann mit allen Getreidevorräten, sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ein Raub der Flammen. Drei Wehren schützten das übrige Anwesen. Die Entschungssache des Feuers ist unbekannt.

Plauen. Der 36 Jahre alte Altwarenhandler Heinrich Gebelstein wurde von einem Personenauto überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Gebelstein verließ plötzlich den Bürgersteig und lief kurz vor dem Auto, das der Chauffeur nicht mehr zum Stehen bringen konnte, über die Straße.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 29. Januar 1928.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/4 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitchrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Basterteil. Nur 30 Pf. pro Woche Bestellung bei jedem Postamt oder in jeder Buchhandlung. Probehefte kostenlos von Verlag Berlin N 24.

Hierzu eine Beilage.

eller
ld.
ble.
ange hoch-
en
r. 64.
g!
en und
n!
gr 45 Pf.
gr 15 Pf.
gr 95 Pf.
gr 75 Pf.
ürzen
1,95
ürzen
enecht!
adeberg.
rückerstr.
MS
wahl zu
Röhle,
ng.
igung
mpföhlen.
ienstag.
Voraus.
rn
reislagen
lauffe
ck
ihen
papier
iere
en
papier
irmo
ier
hle,
ng.



Wirtschafts-Verhandlungen im Osten

27. Januar 1928

Im Zusammenhang mit dem Besuche des Ministerpräsidenten Woldemaras in Berlin kommt das „Echo de Paris“ auf die Beziehungen zwischen Polen und Litauen zu sprechen, wobei es u. a. ausführt: Auf dem Papier sei der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen wohl aufgehoben, in Wirklichkeit bestehe er jedoch weiter und es könne keine Rede von einer Wiederaufnahme des Waren- oder Personenverkehrs sein. Früher oder später werde sich Marschall Pilsudski erneut an den Völkerbundsrat wenden müssen, wenn er es nicht vorziehen sollte, sich selbst Recht zu verschaffen. Es frage sich nur, ob er noch lange damit warten werde. Auf jeden Fall werde Woldemaras gut tun, auf der Hut zu sein. Obwohl Litauen in gleichem Maße auf Deutschland rechnen könne, da beide Staaten in hohem Grade an der litauischen Selbständigkeit interessiert seien, müsse sich Woldemaras doch mehr der Wilhelmstraße zuwenden, weil es die litauische Armee, die ihn zur Macht gebracht habe, kaum zugeben werde, daß er engere Beziehungen zu Rußland anknüpfe. Stresemann werde es daher nicht schwer sein, seine Bedingungen zu diffundieren. Vorläufig sei allerdings Abwarten vorgeschrieben. Unter dem Deckmantel von Locarno bereite sich Stresemann im Stillen auf eine große diplomatische Kampagne vor, die man im Sommer und Herbst erwarte.

Die litauische Opposition und die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.

Das Oppositionsblatt „Lietuvos Zinios“ beschäftigt sich in auffallend pessimistischen Ausführungen mit den Aussichten der deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen. Das Blatt sieht voraus, daß es in Deutschland bekannt sei, welche Bedeutung der deutsche Markt für die Wirtschaft Litauens habe und glaubt daher, daß ohne besondere Kompensationen litauischerseits Deutschland das alte Handelsabkommen mit Litauen nicht werde vervollständigen wollen. Außerdem schwebten jetzt Verhandlungen mit Polen, und Polen habe bereits das erreicht, was Litauen für sich beanspruche, nämlich die freie Fleischzufuhr. Unter solchen Umständen sei die Stellung Litauens sehr schwach. Das Blatt meint schließlich, daß nachdem Woldemaras den günstigen Augenblick verpaßt habe,

es jetzt rassam sei, den alten Vertrag ablaufen zu lassen und ihn zu annullieren.

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Erschwerende Schwierigkeiten.

Wie die Boffische Zeitung aus diplomatischen Kreisen erfährt, ist es bei den in Warschau geführten deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen durch die neue polnische Grenzschutzverhandlung zu ernsthaften Schwierigkeiten gekommen. Die Fragen der Niederlassung und der Valorisierung der polnischen Währung seien anscheinend so beträchtliche Differenzpunkte geworden, daß man in der Wilhelmstraße äußerst pessimistisch sei.

Wie das Blatt weiter aus Warschau berichtet, ist die Schädigung der deutsch-polnischen Verhandlungen durch die neue polnische Grenzschutzverhandlung jetzt auch von offizieller deutscher Seite dargelegt worden. Das Außenministerium sei über den Erlaß des neuen Grenzschutzgesetzes nicht vorher informiert worden, sodaß auf die deutsche Beschwerde auch nicht sofort eine Gegenklärung habe gegeben werden können.

Die polnisch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen — Rußland als Exportland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sieht sich die polnische Delegation für die Handelsvertrags-Verhandlungen jetzt vor die Aufgabe gestellt, die langwierigen Verhandlungen mit Rußland, die wiederholt unterbrochen wurden, einen Abschluß entgegenzuführen. Die Lage Polens als Transitland gibt diesen Verhandlungen eine über die Grenzen Polens und die Sowjetunion hinausgehende wirtschaftliche und politische Bedeutung. Die Polen verlangen u. a. die Sicherstellung eines bestimmten von der Sowjetunion in Polen zu tätigen Warenkaufs und eines bestimmten Warenkontingents für den Absatz in Polen. Polen beabsichtigt hiermit, die Ausbreitung des russischen Exports zu unterbinden, ein Bestreben, das übrigens auch in anderen Ländern von der Sowjetregierung bemerkt werden konnte. Darüber hinaus möchte Polen die Sowjetunion als Transitland für die polnische Ausfuhr nach der Mandchurei benutzen. Ein Kapitel für sich ist die russische Erdölzufuhr nach Polen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 26. Januar 1928.

Die zweite Lesung des Haushaltsplans für das Reichsjustizministerium wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) bedauert die Tatsache, daß zwischen Volk und Justiz die Entfremdung ständig zunehme und daß sich dementsprechend auch die Organe der Justiz nicht mehr ihres früheren Ansehens erfreuten. Es sei daher dringend geboten, nicht nur die Reichsverbundenheit der Justizorgane zu festigen, sondern auch die Rechtsverbundenheit des deutschen Volkes wieder herzustellen. Ueber die Ausgestaltung des internationalen Strafrechts bestehe bei den einzelnen Staaten heute leider noch ein buntes Durcheinander und es werde eine lohnende Aufgabe sein, eine möglichst gleichmäßige Behandlung der Verbrechen im Auslande herbeizuführen. Das geltende Völkerrecht weise große Lücken auf, die im Wege der Vereinbarung zu schließen seien. Es müsse sich ein zeitgemäßes Völkerrecht auf der Grundlage der Humanität und der Gerechtigkeit herausbilden. Alle Bestrebungen auf wechselseitige Annäherung der Völker auf dem Gebiete der Rechtspflege verdienten nachdrückliche Unterstützung. Wenn aber das Völkerrecht dauernden Bestand haben und der Völkerbund seiner Aufgabe gerecht werden solle, so müsse dabei auch die sittliche Idee des Rechts zum Durchbruch kommen. Mit dem in der sittlichen Rechtsidee begründeten Kulturrecht sei aber die Aufrechterhaltung einer fremden Befugung schlechterdings unverträglich. Mitten im Frieden sollen Millionen der deutschen Bevölkerung im Rheinlande fremdem Recht überliefert bleiben. Völkerrecht und Rechtsfrieden drängten gebieterisch auf Beseitigung dieses unerträglichen Zustandes. Das deutsche Volk könne eine solche Kränkung weder mit seiner Würde noch mit seiner Gleichstellung im Rate der Völker als verträglich erachten. Der Redner wandte sich sodann den Fragen der Justizreform zu, die einmal in der Rationierung der Gesetzgebung, im Abbau der Justiz und in der Sammlung und Sichtung der Gesetze bestehe.

Abg. Kahl (D. Vp.) bespricht die Ausschussarbeiten über die Strafrechtsreform und stellt fest, daß trotz mancher Gegensätze in diesem Ausschuss viele Anträge einstimmig angenommen worden seien, heute beispielsweise ein kommunistischer Antrag. Die gedruckten Ausschussprotokolle sollte man der breitesten Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Verhandlungen mit Österreich hätten einen erfreulichen Anfang genommen und bereits zu einer Verständigung über den ganzen allgemeinen Teil geführt. Die Frage der Todesstrafe sei zunächst zurückgestellt worden. Der Redner betont, daß die Strafrechtsreform nicht das einzige und letzte Ziel der deutsch-österreichischen Rechtsangleichung sein solle. Schon 1917 habe ein Plan für die Rechtsangleichung auf dem Gebiete des Wirtschafts- und Verkehrsrechts vorgelegen. Gegenwärtig werde an der Vereinheitlichung des Aktienrechts gearbeitet. Die Rechtsangleichung sei nur ein Ausdruck der historisch begründeten tatsächlichen bestehenden und durch keinen Akt der Weltpolitik aufzuhaltenden Geistesverwandtschaft der beiden Länder. Die Deutsche Volkspartei habe als ihr Ziel den Einheitsstaat aufgestellt. Gegen den Willen der Länder lasse sich der Einheitsstaat nicht schaffen. Bismarck habe zweifellos in seiner eigenen Verfassung nicht den letzten und höchsten Ausdruck der deutschen Einheit gesehen. Auch er würde heute „Vorwärts!“ sagen, dabei aber freilich festhalten an dem taushundertjährigen Grundgesetz deutscher Entwicklung, der Respektierung der Stammeseinheiten und des Vollständlichen innerhalb der Einheit. Unitarismus und Föderalismus sind und bleiben Schlagworte, wenn ihre rechtliche Ausgestaltung nicht unter dem Gesichtspunkt der Stärkung des Reiches und der Erhaltung der Reichsfreudigkeit erfolgt.

Inzwischen ist von der kommunistischen Fraktion ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsjustizminister Hergt eingegangen. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Freitag 14 Uhr.

Der Kostenparagraf des Reichsschulgesetzes.

27. Januar 1928

Im Bildungsausschuss des Reichstages erklärte Senator Krause (Hamburg), die hamburgische Schulverwaltung habe ihre Kostenberechnung sorgfältig aufgestellt und sei damit auf einen Betrag von 150 000 Mark gekommen, und zwar als dauernde Ausgaben auf Grund der neuen Fassung des Schulgesetzes. Hamburg habe ein Defizit von 20 Millionen und wisse nicht, wie es dieses decken solle. Der hamburgischen Regierung sei ganz unerfindlich, woher sie auch noch die durch das Reichsschulgesetz entstehenden Kosten nehmen solle.

In der dann folgenden Abstimmung wurden sämtliche Anträge der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt. Angenommen wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien, der folgenden neuen § 21 einfügt:

1. Für Verrichtung von Mehrkosten, die infolge der Durchführung dieses Gesetzes den Ländern und Gemeinden erwachsen, stellt das Reich den Ländern eine einmalige Beihilfe zur Verfügung.

2. Ueber die Verwendung der Mittel und den Zeitpunkt der Verteilung entscheidet die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat.

Im Anschluß an die Regelung der Kostenfrage wurde auch ein Antrag Dr. Runkel (D. Vp.) angenommen, wonach die landesrechtlichen Bestimmungen über das Schulvermögen durch das Reichsschulgesetz unberührt bleiben sollen.

§ 19 wurde in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt. Die Länder haben die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften so rechtzeitig zu erlassen, daß spätestens zwei Jahre nach seiner Verkündung mit der Durchführung begonnen werden kann.

Der Ausschuss begann dann die Beratung der Frage der Hilfsschulen.

Titulescu über seine Unterredung mit Mussolini.

27. Januar 1928

Der rumänische Außenminister Titulescu empfing am Donnerstag nachmittag in seinem Hotel zuerst die Vertreter der ausländischen und dann die der italienischen Presse, um ihnen Erklärungen über seine Unterredung vom Mittwoch mit Mussolini abzugeben. Titulescu erklärte, daß hierbei Probleme behandelt worden seien, die die Interessen der beiden Länder sowohl vom Gesichtspunkt der gegenseitigen Beziehungen als auch der großen Politik betrafen. Titulescu gab seiner Freude darüber Ausdruck feststellen zu können, daß zwischen den italienischen und rumänischen Interessen kein Gegensatz bestehe und daß die italienisch-rumänische Freundschaft sich zum Wohle Europas auswirken werde. Ebenso bestünden keine Gegensätze mehr zwischen einer lokalen und aktiven Zusammenarbeit und den Interessen der Kleinen Entente. Aus der zwingenden Notwendigkeit der Nachkriegszeit, die eine sofortige Organisation erfordert habe, sei die Kleine Entente hervorgegangen, eine Defensivstellung mit dem Ziele den Frieden im Rahmen der Friedensverträge aufrecht zu erhalten.

Die italienisch-rumänische Freundschaft gründe sich darauf, den status quo aufrecht zu erhalten, und sie sei daher bestrebt das gleiche Ziel zu erreichen, wie es die Kleine Entente im Rahmen einer Spezialpolitik verfolge. Alles was den Frieden auf dem Balkan erschüttern könnte, interessiere Rumänien im höchsten Grade und er, Titulescu, zögere nicht, zu versichern, daß das Bestehen eines freien und unabhängigen Albanien das erste Pfand für den Frieden auf dem Balkan darstelle. Italien stelle einen Faktor dar, mit dem man in der großen Politik rechnen müsse. Besonders glücklich, so schloß Titulescu seine Ausführungen, sei er über seinen Besuch in Rom, weil er die gefestigte Ueberzeugung mitnehme, daß die auf dem Wunsch nach Frieden beruhende Politik Rumäniens in Italien Unterstützung finde.

Deutsche Waffenlieferungen nach China.

21. Januar 1928

Die Angelegenheit deutscher Waffenlieferungen nach China scheint für Deutschland noch ein unliebsames Nachspiel haben zu sollen. Reuter schlägt den sensationellen Artikel des „Berliner Tageblattes“ aus, in dem behauptet wird, das Reichswehrministerium stehe hinter den Waffenlieferungen an China. Die englische Presse sucht daraus eine Parteinahme der deutschen Regierung im chinesischen Bürgerkrieg gegen die nationalistiche Regierung zu konstruieren. — Das Reichswehrministerium hat bekanntlich jede Teilnahme an den Waffenlieferungen für China in Abrede gestellt und gegen das Berliner Tageblatt wegen des betr. Artikels Strafantrag gestellt.

Bisher kein Vorgehen gegen die deutschen Firmen in China.

Wie aus Kanton gemeldet wird, ist ein Vorgehen seitens der örtlichen chinesischen Behörden gegen die beiden deutschen China-Firmen Carlowitz & Co. bisher



Deutsch-litauische Verhandlungen in Berlin.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras ist in Berlin eingetroffen, um mit den führenden deutschen Persönlichkeiten die augenblicklich zwischen Litauen und Deutschland schwebenden politischen Fragen zu besprechen.

Seine Aufnahme leit den litauischen Ministerpräsidenten nach der Ankunft am Mittwoch vormittag in Berlin.

noch nicht erfolgt, was offiziell mit dem chinesischen Neujahrsfest begründet wird. Es herrscht jedoch der Eindruck, daß der kürzliche antideutsche Erlaß der Kantonger Regierung ein Schreckschuß bleiben wird. Inzwischen setzen die interessierten Kreise ihre Hege wegen der angeblichen Waffengeschäfte fort.

Putsch in Kanton.

27. Januar 1928

Wie aus Kanton gemeldet wird, ist das chinesische Neujahrsfest dort ruhig verlaufen. Die Polizei hob das Büro der Buchdrucker-Gewerkschaft aus. Kommunistische Literatur, Rote Fahnen und Waffen wurden beschlagnahmt. Vier Führer der Buchdrucker wurden wegen eines geplanten kommunistischen Aufstandes erschossen.

Der österreichische Bizekanzler in Berlin.

Berlin, 27. Jan. Mit dem fahrplanmäßigen D-Zug kamen am Donnerstag abend über Prag der österreichische Bizekanzler Hartleb in Begleitung des Landesrates Winkler-Graz in Berlin an. Am Bahnhof wurden sie von dem österreichischen Gesandten Erzelenz Dr. Frank sowie von Herren des Reichslandbundes empfangen. Zweck des Besuches ist neben einer Reihe von Besprechungen über laufende landwirtschaftliche und politische Fragen der Besuch des Reichslandbundtages und der Grünen Woche.

ich a
schafts
eingel
tigen
T
treffen
Engla
ist der
Name
Kom
veran
halbt
stellm
prote
rück
Au
haben
Sozial
über
der A
müssen
nischen
zu der
Regie
Vorlag
beitsze
haften
nerhaf
der en
zuführ
der Re
jen Str
Vertag
Feri
D
Angell
währen
ihn fer
umfang
weil
richt n
Haupt
merken
Kutis
übt ha
Wilder
bankbi
Gericht
seine
Staats
lichen
Versch
größer
richt zu
Staats
ausgeg
nimmt,
weniger
leichtes
abzude
dem zu
Angell
der M
lich fre
Alexan
drei M
hat M



Du bist mein!

Roman von H. - Grün
Copyright by G. G. G. & Comp. Berlin 1930
Waldemar von Stern.

34 Fortsetzung.

Um ihre Willen — sie — seines — Sohnes Weib — seine Tochter, wie sie sich selber nannte hier in den Zeiten, die seinem Briele — gefügt waren.

„Heber Vater!“

Berwahren Sie es mir nicht, Sie so zu nennen, und geben Sie mir das Recht, zu Ihnen zu kommen und um Ihre Liebe zu werden als Ihre Tochter.

„Madelaine Bravand.“

Madelaine Bravand — er hatte ihre Zeilen nicht zusammengelesen, wie des Sohnes Briele; wie auf etwas Ungeheures hatte er darauf niedergesehen. Sie — seines Sohnes Weib — sie, die jener vor ihm nie gesehen, die er nicht gekannt — an die er nicht gedacht hatte, denn er hatte ja doch Angelika — er hatte ja doch diese geliebt! Oder — hätte seine Verlobung die eine begehrt, während schlaue Berechnung sich die andere mit ihrem Reichtum zu gewinnen trachtete?

„Vater — ich bin doch auch dein Sohn!“
Er starrte plötzlich wieder in ihm auf, dieser qualvolle Ausdrucks — sein Sohn — auch sein Sohn — den er so niedrig einschätzte.

Es hatte ihn gepackt, rüttelte an ihm — zum ersten Male wollte sich ein Zweifel regen. Wenn er ungerecht wäre — vielleicht ein ganzes Leben lang ein ungerechter Vater gewesen war —

Diese da, deren Schriftzüge er in den Händen hielt, die es von ihm erbat, sich seine Tochter zu nennen, er hatte eine freundliche Erinnerung an sie behalten, und sie dante ihm keine von denen, die sich blindlings einem Autoritätigen schenken.

Aber — es war ja doch Angelika, die er geliebt! Angelika — — — — —
„Schwer hätte der alte Mann sich gegen die Hand gelehnt, er presste seine Faust gegen die Stirn, als wolle sie den Gedanken erschüttern, der dahinter sich emporkob — Woher wußte er denn in Wahrheit, daß Hartmut Angelika geliebt — wer hatte es ihm gesagt, so geigt, daß kein Zweifel mehr daran bestand, daß es um sie gienge, — um sie der Kampf — die Schuld — Schuld, an die er glaubte, deren er bedingungslos den anderen aufloste — der doch auch sein Sohn —

„Klarheit! Er wollte kein ungerechter Vater sein! Klarheit, volle, wahrhafte Klarheit. — Wer gab sie ihm? Wer —? Eine — die einzige, die es wußte — wissen mußte.“

Etwas von der alten aufrechten Haltung hatte des Ausdrucks — des Blicks, als er wieder in die Stube trat, in der Angelika war.

Am Fenster stand sie und starrte hinaus auf den Hof, aber den sich immer dichter das weiße, winterliche Bahndach breitete Aus verlorenen Stimmen aufgeschreckt, fuhr sie herum, als des Greises Hand sich auf ihre Schulter legte.

„Vater.“
Er sah sie langsam ernst und gütig an.

„Mein Kind.“ — Und dann hatte er mit einer zärtlich schmerzenden Gebärde den Arm um sie gelegt — „Ich möchte dir alles erwidern, was dir neue Schmerzen bringen oder die alten aufwachen könnte, und doch muß ich eine Frage an dich richten, an die ich nie zuvor gedacht habe, weil sie dich quälend mußte. Aber“ — über sein Gesicht lief ein Schatten der eigenen Verjüngung, seine Stimme ward nur-mehrd — „ich will auch nicht ungerecht sein gegen mein eigen Fleisch und Blut — und darum — nur ein Ja oder Nein von dir — hat nicht Osward bloß, haben beide — meine beiden Söhne dir von ihrer Liebe gesprochen?“

Ein jammervolles Aufschluchzen, und Angelika drückte ihr Gesicht an des alten Mannes Brust.

„Vergib mir, Vater — ich — vergib mir!“
„Dir verzeihen, Kind — welche Schuld träfe wohl dich?“
In verängstigter Scheu hob Angelika ein wenig die Augen. „Vater — du hast eine Nachricht erhalten — was brachte sie dir?“

„Was sie mir brachte? Botenschaft, die dich auch angeht. In dein Elternjahr hinein haben sie anderwärts frohe Hochzeit gehalten.“

Der Brief lag von seiner Faust zu Boden geschleudert, mit wuchtigen Schritten hatte der alte Mann das Zimmer wieder verlassen.

Angelika hatte den zerballten Brief entvorigerast, laun das ihre bebenden Hände ihn zu glätten vermochten. Sie las — buchstabierte an den einzelnen Worten herum und sah nur zwei — Madelaine Bravand — ein erstarrter Schrei kam von ihren Lippen. —

„Madelaine — sie — Madelaine.“
Madelaine — sein Weib! Madelaine hatten sein — Hartmut Bravands Weib.

So hoch ragte er über alle anderen hinaus, daß sie die ihr allzeit als Verführung jeder Bornehmheit gegolten, ihn vor allen anderen erkoren hatte. Ihn, den sie selber hätte den ihren nennen dürfen, wenn sie, statt in Schwäche und Unsicherheit zu taubern, bis das Verhängnis über sie heringebrochen war, es ihm frei und mutig bekannt hätte: „Ich liebe dich!“

Liebe — Liebe — als sei die Bedeutung des gewaltigen Wortes erst jetzt ihr zur vollen Erkenntnis gekommen und zwinge sie mit dem Jammer dessen, was sie verloren, zu Boden, so hatte Angelika sich vor dem Thron niedergeworfen und erstickte ihr Weinen in den Kissen. Madelaine — Madelaine Bravand. —

14. Kapitel.

Das prachtvoll im reinen Renaissancestil aufgeführte Gutshaus Falkenhagen prangte im grünen Herbstlicht. Licht drängte sich am Abend die Menge der Gutsknechte um das die Kampe hinaufrollende Automobil, dem Hartmut Bravand und Madelaine enthiengen. Surren wurde laut, schwallen brausend empor.

Madelaine nickte freundlich lächelnd nach allen Seiten: Hartmut's Strenge glänzte, und kaum mit kurzem Kopfnicken die Begrüßungen erwidert, drängte er vorwärts. Arm um Arm schritten die beiden durch den blumengeschmückten Landaal.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof z. schwarzen Ross.



Sonntag von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Ganta u. Frau.

Gasthof Boden.

Sonabend, den 28. Januar

Bockbier - Anstich

Sonntag, den 29. Januar

Bockbier - Fest

Hierzu ladet freundlichst ein
Neue Bewirtung. der Wirt.



Preiswertes Angebot!

Bettwäsche Mt. 6,75
Rohneffel, 1 Bezug 2 Kissen

Bettwäsche " 6,90
latiert, echt türkisch rot, 1 Bezug 2 Kissen

Bettwäsche " 8,15
latiert, echt türkisch rot, 1 Bezug 2 Kissen

Stangenleinen " 9,—
1 Bezug 2 Kissen

Bettjatin " 10,20
beste Qualität, 1 Bezug 2 Kissen

Bettendamast " 11,70
1 Bezug 2 Kissen.

Eugen Martin Dresdnerstraße 7.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „5 Tannen.“

Sehen Sie die reizende junge Dame im Schnee! Wintersport ist ein Vergnügen, wenn Sie diese köstlich schmeckenden Hustenbonbons bei sich führen. Nie gibt es eine Erkältung, sofort beseitigen sie jeden Katarrh, jeden Husten und das lästige Kratzen im Hals. — Kaiser's Brust-Caramellen schmecken köstlich, sind gleichzeitig nahrhaft: 15.000 Zeugnisse! Kaufen Sie nichts anderes! Paket 40 Fig., Dose 80 Fig.

Zu haben bei: Hirsch-Apothek, M. Ebert; Kreuz-Drogerie, Fritz Jsekkel; Max Herrich, in Lomnitz bei Herm. Schlotter.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Sobald erscheint
in lebender, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160.000 Artikel auf 21.000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen Bd. I, II, IV bis VII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Restaurant Ratskeller

Sonabend, den 28. Januar



Schlacht- Fest

Von früh Wellfleisch, spät.
Bratwurst mit Kraut.



Anstich von H. Doppelbock.

Hierzu ladet freundlichst ein
Marie Beyold.

Empfehle für

Kostüm u. Maskenbälle

in sehr großer Auswahl
Mützen, Carven in Gaze u. Pappe,
Nasen, Bärte,
Lutschlängen, Konfetti, Schnee-
bälle, Pflüschchen, Tuten, Schirme,
Neckwedel, Neckkrüffel, Schellen u.
Münzen, Ansteckblumen, Fächer
usw.



Buchhandlung
Hermann Rühle.

Ihr Vieh frisst besser und nährt jedes Futter aus, wenn Sie ihm M. Brodmanns „Zwerk-Mark“ beimischen. Diese vollwertige Nährsalz-Mischung wirkt sich r. aber nur die echte in Orig.-Pack. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
M. Brodmann Chem. Fabrik, m. b. H., Leipzig - Euler, 213 p.

KLEIN- TORPEDO

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO

FAHRRÄDER / SCHREIBMASCHINEN

WEILWERKE A.-G.

FRANKFURT AM MAIN · RÖDELHEIM

Tanz- Kontroller

empfehlen

Hermann Rühle,
Buchhandlung.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.
Reinigungstag: Dienstag.

Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern

in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Mauffe
Königsbrück
Sintergasse Nr. 4.

Verkaufe zwei junge hoch-
tragende
Ziegen

Medingen Nr. 64.

Rüchenspißen

in Papier

Butterbrotpapier

Tortenpapiere

Servietten

Schrankpapier
weiß und blau

Lampenschirme
aus Krepp-Papier

empfehlen
Hermann Rühle,
Buchhandlung.

